

3

X

3

City Kirche
Alter Markt
Mönchengladbach

Schrift

Weg

Licht

Die Schrift, das Licht und der Weg

Jüdische, christliche und muslimische Künstlerinnen und Künstler interpretieren mit ihrer Kunst ihre Sicht auf die drei abrahamischen Religionen unter drei gemeinsamen Themenschwerpunkten: die *heiligen Schriften* der *Thora*, der *Bibel* und des *Koran* sowie die Themenschwerpunkte *der Weg* und *das Licht*.

Es ist ein Versuch, Symbole und Metaphern künstlerisch in Kulturkontakt zu bringen. Es geht nicht um vergleichende Religionswissenschaft, auch nicht Glaubensunterweisung, sondern um Freude an der Schönheit der Religionen, ihrer Wertschätzung und um Entdeckung des Gemeinsamen. Die Vielfalt von Gottesäußerungen und die Faszination der Betrachtung und Wahrnehmung des je anderen können den Wunsch nach weiterem Kennenlernen des Fremden, Unbekannten, des Ähnlichem und des Befremdlichen im Ähnlichen wecken.

Heilige Schriften

Die *Heiligen Schriften* zeigen sowohl die gemeinsamen Wurzeln der drei abrahamischen Religionen als auch deren unterschiedliche Gotteswahrnehmung. Sie sind selbst *Weg* und *Licht*.

Weg

In vielen Religionen, und sehr stark ausgeprägt in den drei abrahamischen Religionen, ist *Weg* ein uraltes Symbol der Wanderung und Reise; Menschen versuchen, auf ihrem Lebensweg nach den göttlichen Geboten zu leben; es gibt *Wege*, die ins *Licht* oder ins Dunkel führen.

Licht

Licht steht in vielen Religionen als Metapher für religiöse Erleuchtung und Erlösung, für sittlich religiöse Reinheit und Unschuld, für Wahrheit und Klarheit in Dunkelheit und Verwirrung; in der Mystik der drei monotheistischen Religionen erhält *Licht* oder *Lichterfahrung* die Bedeutung von Gotteserfahrung.

Im *Licht* des gemeinsamen und des unterschiedlichen Gottesverständnisses kann ein dialogischer Prozess Gestalt annehmen, der die Menschen dieser Stadt und vielleicht darüber hinaus zu einem Weg friedvollen, offenen und respektvollen Miteinanders ermutigt. Dieses Anliegen der Citykirche Mönchengladbach soll in einer Stadt mit ihren Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprache, Kultur und Religion weiter getragen und immer wieder neu belebt werden.

„Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte“ heißt es in dem Psalm 119,105.

Im Evangelium nach Johannes 14,6 sagt Jesus von sich: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

In Sure 16, 120-121 heißt es in der Übersetzung von Hartmut Bobzin: „Siehe, Abraham war eine Leitgestalt, demütig Gott ergeben, ein wahrer Gläubiger, war keiner der Beigeseller, dankbar gegenüber seinen Gnadengaben. Er erwählte ihn und leitete ihn auf einen geraden Weg“.

Die Präsentation der Thematiken geschieht in drei aufeinander folgenden Zeitabschnitten während der Umbaumaßnahmen an der Citykirche in einem temporären mobilen Ausstellungswagen vor der Kirche. Kuratiert wird das Projekt im Auftrag der Citykirche Mönchengladbach von Bernhard Jansen.

Für die Citykirche Alter Markt, Mönchengladbach

Sr. Waltraud Schulte PIJ und Wolfgang Funke

Mönchengladbach, im Januar 2013

City Kirche
Alter Markt
Mönchengladbach

Wir danken ganz besonders herzlich unseren ungenannten und genannten Unterstützern wie dem

KULTURBÜRO
MÖNCHENGLADBACH 

3 x 3

Was sich wie eine leichte Rechenaufgabe anhört, ist an dieser Stelle der Rahmen für ein Ausstellungsprojekt. Der Gedanke, zum Dialog der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam Kunst zu präsentieren und damit die Wiedereröffnung der Citykirche Alter Markt einzuleiten, klingt aus Sicht der Citykirche, die sich schon länger für dieses Thema einsetzt, ebenfalls nicht besonders abwegig. Doch wie sollte dieser Gedanke umgesetzt werden? Welche Künstler nehmen teil und wo soll die Ausstellung überhaupt stattfinden, wenn die Citykirche doch geschlossen ist? Das sind nur drei von vielen Fragen.

Zur Umsetzung dieses Dialogs sollte dieser möglich sein: Werke aus dem Umfeld der drei Religionen werden dafür gemeinsam präsentiert. Der Zeitraum von drei Monaten bietet sich für eine wechselnde Präsentation mit unterschiedlichen, aber zusammenhängenden Themen an: *3 x 3 - Schrift, Weg, Licht*. Die theologischen Bedeutungen dieser Themen sind in den drei Religionen vielfältig. Das gilt auch für die ausgewählten Werke. Sie kommen alle aus dem kulturellen Kontext der drei Religionen, ohne auf die religiöse Bedeutung festgelegt zu sein.

Diese Eigenschaft bestimmt einen offenen Austausch, eine offene Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Positionen, Gattungen und Umsetzungen. Einige der Werke orientieren sich nah an den Religionen, andere scheinen zunächst weiter hergeholt. Alle öffnen sich aber der Auseinandersetzung, mal unterschwellig, mal gerade heraus und manchmal provokant, aber nie respektlos. Es ist kein „Friede, Freude, Eierkuchen“, es ist Diskussion, die von den präsentierten Werken verlangt wird. Auf diese Weise wird die Vielfalt der religiös geprägten Gesellschaft wie auch der jeweiligen Kulturen deutlich. Es gibt nicht *die* jüdische, *die* christliche oder *die* muslimische Kunst.

Wo kann eine Ausstellung der umbaubedingt geschlossenen Citykirche stattfinden? Ein temporärer Raum, auffällig und mobil, bietet den – wenn auch begrenzten – Platz zur Präsentation: Der zum Ausstellungsraum umgebaute Wohnwagen hat die Möglichkeiten, die für dieses Projekt benötigt werden. Er ist die vorübergehende Heimstatt der Citykirche für die Kunst. Die Begegnungen und Auseinandersetzungen auf engstem Raum sorgen für eine dichte Atmosphäre, der man nicht ausweichen kann: Der Dialog der Positionen findet im Labor des umgebauten Wohnwagens statt.

Die ausgewählte Kunst ist aber das Kernstück. Werke unterschiedlicher Positionen und Gattungen stehen sich gegenüber. Die Spannung liegt in den formalen und inhaltlichen Kontrasten der Arbeiten, die Verbindungen in dem gemeinsamen, jahrtausende alten kulturellen Ursprung und in der Offenheit zueinander. Einige der Werke nehmen Bezug auf die dann doch unterschiedlichen Traditionen, wie bei Shahid Alam, Mounir Fatmi, Rosa Gabriel, Link & Kress und Arnim Vaylann. Zeitgenössische gesellschaftliche und politische Phänomene tauchen bei Felix Droese und Rivka Rinn auf, während die Werke von Ora Avital und Zarema Rashidowa freiere Assoziationen zu den jeweiligen Themen anbieten. Die Künstler verschiedener Generationen kommen aus dem Umfeld der Citykirche, aus der Region und aus verschiedenen Kontinenten. So entsteht neben dem Dialog der Religionen ein Dialog der verschiedenen Welten, die nicht mehr separiert werden können und sollten. In unserer gemeinsamen und vielschichtigen Welt erleben wir die Säkularisierung und Kapitalisierung ebenso wie die zunehmende Flucht in Fanatismus. Die Kunst als Teil unserer Welt kann ihren Beitrag für oder gegen diese Entwicklung leisten. Die Kunst in dieser Ausstellung stellt sich gegen solche radikalierenden Prozesse.

Dieses Ausstellungsprojekt findet nicht nur in der Laborsituation des Ausstellungsraums statt, es präsentiert künstlerische Positionen zum Thema des Dialogs der drei abrahamischen Religionen, der in der wiedereröffneten Citykirche fortgeführt wird. Dazu soll in der Zukunft eine der Positionen in dieser oder ähnlicher Form einen Platz in der Kirche bekommen: Verdient haben sie es alle.

Bernhard Jansen



arnim
vaylann

rivka
rinn

ora
avital

felix
droese

rosa
gabriel

link &
kress

mounir
fatmi

zarema
rashidowa

shahid
alam

3

X

3

Schrift

arnim
vaylann

felix
droese

mounir
fatmi

Schrift

Der erste Teil der Ausstellung 3 x 3 bezieht sich auf die Schrift. Im religiösen Kontext sind die jeweiligen Heiligen Schriften im Judentum, Christentum und Islam die Grundlage und das Regelwerk für das religiöse und gesellschaftliche Zusammenleben. Die Thora, die Evangelien und der Koran sind Sammlungen von Regeln, Geschichten, Gleichnissen und Vielem mehr, aus denen weitere Regeln und Ordnungen entstehen.

Arnim Vaylann besinnt sich in seinem Werk immer wieder auf jüdische Wurzeln. Bruchstücke von Ziegelsteinen werden auf einer Metallplatte so arrangiert, dass sie an hebräische Schriftzeichen erinnern und damit auch an alte Texte wie den Psalm 91 oder auch an das Gilgameš-Epos aus babylonischer Zeit. Angelehnt an Schrifttafeln lassen die verschiedenen Werkstoffe, die Vaylann bearbeitet und kombiniert, bei den Betrachtern unterschiedliche Perspektiven zu.

Felix Droese überträgt die Rolle der Heiligen Schriften auf das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Er setzt sich seit Jahren dafür ein, dass unsere Verfassung auch im Ganzen wahrge-

nommen wird. Die unterschiedlichen Gruppierungen berufen sich zwar immer auf einzelne Artikel, aber eben nicht auf das ganze Grundgesetz. Die verschiedenen Grundrechte gelten aber nur, „so weit (...) nicht die Rechte anderer verletzt“ werden (Artikel 2). Damit man sich ein Bild machen kann, liegen unter der Radierung mit der Frage nach dem Vertrauen in unsere Verfassung Exemplare des Grundgesetzes zur Mitnahme bereit.

Mounir Fatmi ist international ein wichtiger Vertreter der zeitgenössischen arabischen Kunst. Seine Werke befassen sich in vielerlei Hinsicht mit den Konflikten, Unsicherheiten, Ängsten und Wünschen des aktuellen globalisierten Weltgeschehens. Als Grenzgänger zwischen islamischen und westlich geprägten Welten arbeitet er mit den unterschiedlichen Traditionen und Gemeinsamkeiten. Dabei lässt er die verschiedenen Positionen deutlich werden, aber auch verschmelzen. Seine hier gezeigte Installation zitiert die Sure 24, Vers 35 des Korans in arabisch und in englisch. Inhaltlich und formal bildet diese Arbeit eine Klammer für das gesamte Ausstellungsprojekt: In diesem Vers geht es um das Licht als Metapher für Allah.

Bernhard Jansen

Arnim Vaylann

*1954 Kiel

1972 - 75 Ausbildung zum Bildhauer und Steinmetz an der Dombauhütte zu Köln

1983 - 87 Studium Hochschule für Bildende Künste Berlin bei Bernhard Heiliger und Erich Hauser
lebt und arbeitet in Mönchengladbach

Felix Droese

*1950 Singen am Hohentwiel

1970 - 76 Düsseldorfer Kunstakademie bei Peter Brüning und Joseph Beuys

1986 - 87 Professur für Malerei und Graphik an der Städelschule Frankfurt a.M.
lebt und arbeitet in Mettmann

mounir fatmi

*1970 Tanger

1989 L'Ecole des Beaux-Arts, Casablanca

1991 Accademia di Belle Arti, Rom

lebt und arbeitet in Paris und Tanger

Arnim Vaylann

Psalm 91

2001

Holz, Metall und Keramik

30 x 30 x 104 cm

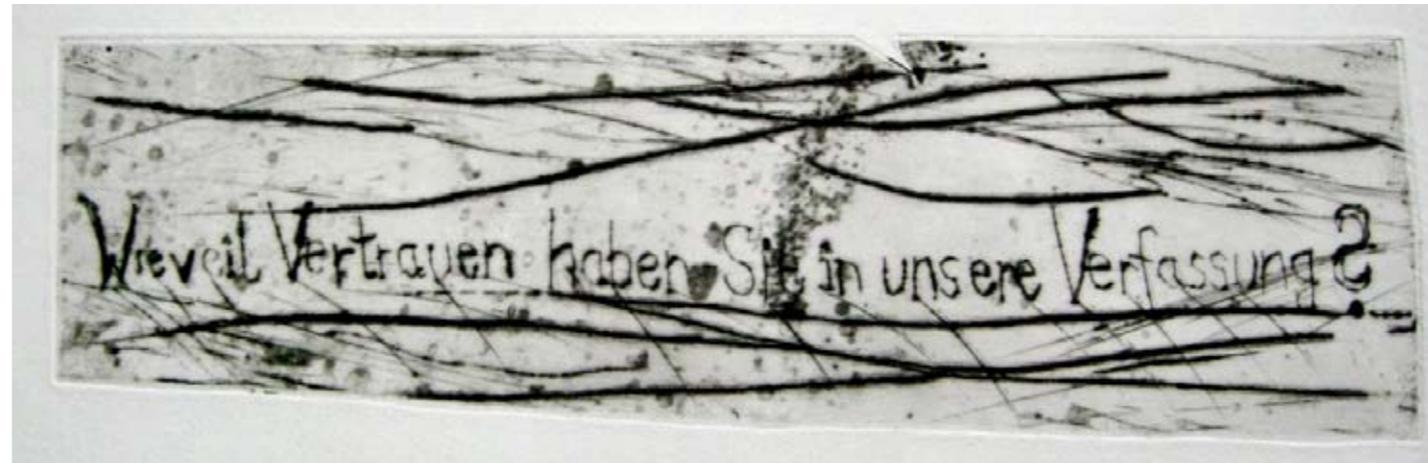
Gilgameš-Epos I und II

1997

Holz, Metall und Keramik

je 70,5 x 100 x 2 cm

Fotos: B. Jansen



Felix Droese

Wieviel Vertrauen haben Sie in unsere Verfassung?

2012

Kaltnadelradierung, 30er Auflage

Platte: 9 x 30 cm, Papierformat 29 x 52 cm

Courtesy of Felix Droese

Deutscher Bundestag

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland



mounir fatmi

*Jusqu'à preuve du contraire /
In the absence of evidence to the
contrary*

2012

Leuchtstoffröhren und Text

3 x 120 cm Länge

1 x 90 cm Länge

Foto: Leslie Artamonow für
BPS22, espace de création
contemporaine de la province
du Hainaut, Charleroi.
Courtesy of mounir fatmi +
Galerie Conrads, Düsseldorf



3

X

3

Weg

rivka
rinn

rosa
gabriel

zarema
rashidowa

Weg

So unterschiedlich in den drei Religionen formuliert wird, was nach dem Ende unseres irdischen Lebenswegs auf uns zu kommt, so ähnlich sind die Ansätze, die darauf zielen, dieses irdische Leben in einer Gemeinschaft oder einer Gesellschaft zu führen. Die Regeln sind in den Schriften vorgegeben, danach zu leben, ist die Aufgabe in allen drei Religionen. Es geht um Verantwortung, um Geben und Nehmen, um Respekt und Engagement.

Die drei Positionen zu diesem Thema behandeln unterschiedliche Stationen des Wegs, aus verschiedenen Positionen und Erfahrungen:

Rivka Rinn verarbeitet Ihre Erlebnisse und Eindrücke von den verschiedenen Orten und Wegen ihres Lebens. Sie zeugen von eigener Bewegung und von den Bewegungen ihrer Umwelt. Rivka Rinn zeichnet ihre Verknüpfungen zu Orten, Menschen und Wegen nach und lässt das Netz der Verknüpfungen mit anderen erahnen. Sie ist als Beobachter mitten drin und damit Teil der Beobachtung und der verknüpften Leben. Die Straßenszene in New York City zeigt beispielhaft einen Moment ihres Lebenswegs und dem vieler Anderer.

Rosa Gabriel thematisiert den Beginn des Lebenswegs mit dem Taufkleid und den dazu gehörigen Schühchen. Gefertigt aus maroden Bibeln verweist sie auf die Wegweiser des noch jungen Lebens. Da sind neben der geschriebenen Ordnung auch die Menschen, die versuchen, den Weg zu ebnen.

Zarema Rashidowa befasst sich aus ihrem Umfeld heraus mit Musik, Literatur und Philosophie. In den zum Teil mit Lehm verschlossenen Waben werden unterschiedliche philosophische Texte bewahrt. Sie thematisiert so verschiedene Wege, verknüpft sie, stellt sie gegenüber und bewahrt sie vor dem Vergessen. So entstehen neue individuelle und gemeinsame Wege.

Hier treffen die pulsierenden Wege in New York City von Rinn und die stille Sammlung philosophischer Wege Raschidowas auf die symbolhaft verwobene Taufkleidung Gabriels ganz im Sinne der verschiedenen und dennoch verbundenen Wege.

Bernhard Jansen

Rivka Rinn

*Tel Aviv

1976 - 80 Hochschule für Angewandte Kunst, Wien

1986 - 88 Lehrauftrag Hochschule für Angewandte Kunst, Wien

2002 - 12 Gastprofessur Universität Innsbruck

1986 - 94 in Florenz

lebt und arbeitet seit 1994 in Berlin und Rom

Rosa Gabriel

*1954 Mülheim/Ruhr

Kunst und Germanistik an den Universitäten Bonn und Essen

lebt und arbeitet in Geldern

Zarema Rashidowa

*1959 Machatschkala (Sowjetrepublik Dagestan)

1976 - 86 Kunstfachschule in Machatschkala

1981 - 85 Kunstakademie der UdSSR Leningrad (Sankt Petersburg)

lebt und arbeitet seit 1995 in Mönchengladbach

Rivka Rinn

Body language

2002

Cibachrome hinter Acryl

40 x 60 cm

Courtesy of Rivka Rinn



Rosa Gabriel

Schühchen

2012

Papier

je ca. 12 x 11 x 5 cm

Taufkleid

2012

Papier

ca. 100 x 50 x 20 cm

Courtesy of Rosa Gabriel



Zarema Rashidowa

[o.T.]

2005

Pappe, Papier, Lehm

ca. 60 x 35 x 10 cm

Foto: B. Jansen



3

X

3

Licht

ora
avital

link &
kress

shahid
alam

Licht

Ohne Licht gäbe es kein Leben wie wir es kennen und auch nicht den Kreislauf des Lebens. Licht ist in den Religionen eine der am häufigsten verwendeten Metaphern für Gott. Licht steht für Erleuchtung, für Wärme, für Reinheit, für das Leben und für die göttliche Kraft und Energie. Ohne Licht könnten wir auch nichts sehen: keine Formen und Farben, keine Umwelt und keine Mitmenschen. Auch die Bildende Kunst gäbe es ohne das Licht nicht. Die Darstellung von Licht geht also auch nur mit Licht, wenn auch auf verschiedenen Wegen.

Aus alter Tradition heraus wird gerne Gold und Silber zur Darstellung des Lichts und der göttlichen Sphären benutzt. Ora Avital arbeitet in ihrer Kunst mit Formen und Farben im Raum. Darüber geht sie hinaus, wenn sie Gold das Licht der Umgebung auffangen und verwandelt wieder zurück geben lässt und wenn sie Gold als Summe vieler Farben der menschlichen Gestalt gegenüber stellt. Wenn Gold Licht und Farbe ist und die kleinen Figuren überstrahlt, wenn ein kleiner Kopf sich zum Licht reckt, dann sind Formen und Farben mehr als das, dann erweitern und vervielfältigen sich die Dimensionen der Kunst und ihrer Betrachtung.

Fotografie ist Lichtkunst. Fotografie in all ihren Facetten fängt immer Licht auf: Licht, das direkt oder indirekt auf die Bildträger wie Film, Papier, Chip oder Bildschirm übertragen wird. Die aktuelle Serie von Link & Kress ist deshalb Lichtkunst in mehrfacher Hinsicht: Das eigentlich schwache Licht von Heiligen- und Christusfiguren in verschiedenen Kirchenräumen wird mit der Kamera aufgefangen und mit dem Licht der LCD-Bildschirme an die Betrachter weitergegeben. Dieser Prozess lässt die Figuren ein inneres Licht ausstrahlen, das im Original kaum wahrgenommen und erst durch längere Belichtungszeiten sichtbar wird.

Shahid Alam sieht seine künstlerische Aufgabe im Dialog der drei abrahamischen Religionen. Die konkrete Bedeutung seines Werks wird in dem Werk Aliph deutlich. Aliph – der erste Buchstabe der hebräischen, griechischen und arabischen Alphabete – ist in der islamischen Mystik der erste Sonnenstrahl, der auf die Erde trifft und das Licht entfacht. Der kalligraphische Satz bedeutet: „Gott sprach: Es werde Licht und es ward Licht“ aus dem Buch Genesis. Diesen Ursprung haben die drei abrahamischen Religionen gemeinsam.

Bernhard Jansen

Ora Avital

*1960 Israel

Kunstakademie Bezalel, Jerusalem
lebt und arbeitet seit 1992 in Deutschland

Link & Kress

Anna E. Link

*1968 Landau

Staatliche Kunstakademie Münster

Marc-Daniel Kress

*1969 Bochum

Kommunikationswissenschaft an der Universität Duisburg-Essen

seit 1994 Zusammenarbeit

leben und arbeiten in Mönchengladbach

Shahid Alam

*1952 Lahore, Pakistan

seit 1973 in Deutschland

Studium in Dortmund und Aachen

seit 1996 freischaffender Künstler

lebt und arbeitet in Aachen

Ora Avital

(o.T.)

2011

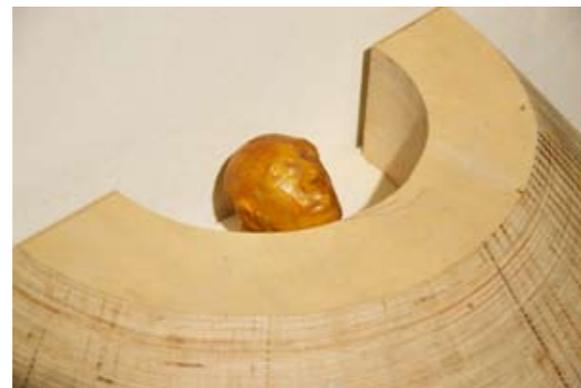
Holz, Kunststoff,
Jute, Goldlack
205 x 64 x 9 cm

Kopf

2010

Holz, Ton, Latex
50 x 25 x 9 cm

Fotos: B. Jansen



Link & Kress

Das Leben der Heiligen

2009-2010

LCD-Installation im Objektrahmen
je 30 x 40 cm

Courtesy of Link & Kress

Shahid Alam

Aliph

2012

Öl, Tinte und Silber auf Holz
100 x 80 cm

Foto: Loni Liebermann
Courtesy of Shahid Alam

